MÄRKTE am Morgen

Montag, 25. März 2019

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11.415	-135	-1,17%
S&P 500	2.822	-33	-1,15%
Nikkei	21.627	18	0,09%
EUR/USD	1,128	-0,009	-0,79%
Euro Bund Future	165,77	0,920	0,56%
Eonia, %	-0,371	0,000	
3M Euribor, %	-0,309	0,000	
10J EUR Swap, %	0,486	-0,060	
10J Bundesanleihen, %	-0,028	-0,069	
3M USD Libor, %	2,610	0,008	
10J USD Swap, %	2,418	-0,114	
10J US-Staatsanleihen, %	2,428	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	66,49	-1,37	-2,02%
Gold USD/Feinunze	1.311,63	2,27	0,17%

Fakten für den Tag

10:00 Uhr	EUR	Ifo-Geschäftsklimaindex – (Mrz., mittl. Erw. 98,5; zuletzt 98,5)
10:00 Uhr	PLN	Arbeitslosenquote Polen – (Feb., mittl. Erw. 6,1%; zuletzt 6,1%)
13:30 Uhr	USD	Chicago Fed Activity Index – (Feb., mittl. Erw. -0,25; zuletzt -0,43)
15:30 Uhr	USD	Dallas Fed Ver. Gewerbe – (Mar., mittl. Erw. 9,6; zuletzt 12,1)
22:45 Uhr	NZD	Außenhandelsbilanz Neuseeland – (Feb., Mittl. Erw. -200 Mio USD)

Stand 22.03.2019, 17:00 Uhr,
Veränderungen im Vergleich zum Vortag
Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.
Weitere Kurse unter https://www.db-markets.com/

Was diese Woche wichtig wird

In einem Wort: Brexit. Alle Entwicklungen rund um die dritte Abstimmung über den EU-Austrittsvertrag im britischen Unterhaus dürften Aufmerksamkeit finden und das Potenzial haben, die Devisenmärkte zu bewegen. Hinzu kommt die Geldpolitik. Das Gros der Zentralbanksitzungen liegt zwar hinter uns, dafür stehen in dieser Woche Reden von Mario Daghi, dem Chef-Volkswirt der EZB Peter Praet und den Fed-Vizegouverneuren Richard Clarida und Randal Quarles auf dem Programm. Neben der (Geld-)Politik werden aber auch volkswirtschaftliche Daten Beachtung finden. Allen voran der ifo-Geschäftsklimaindex heute, nachdem der Einkaufsmanagerindex am Freitag alle Erwartungen deutlich verfehlte. Hinzu kommen deutsche und europäische Inflationsdaten aus dem März am Ende der Woche, Zahlen zum US-Konsumentenvertrauen am Dienstag und eine Reihe von Stimmungsindikatoren der regionalen US-Zentralbanken über die Woche verteilt.

Deutsche zehnjährige Staatsanleihen wieder negativ verzinst

EUR/USD (1,128) Stimmungsindikatoren am Freitag werden vielen Marktteilnehmern allerdings eher die Laune verdorben haben. Seinen Anfang nahm es morgens mit den Einkaufsmanagerindizes (PMI) aus Frankreich und Deutschland, die auf deutlich weniger Tätigkeit im Verarbeitenden Gewerbe hindeuteten. Der deutsche PMI fiel auf 44,7 und damit auf den niedrigsten Stand seit 2012, was den Euro dazu veranlasste, zwischenzeitlich unter 1,13 zum US-Dollar zu rutschen und was die US-Dollar-Schwäche im Nachgang der Fed-Sitzung gänzlich vergessen machte. Die laufende Verzinsung deutscher zehnjähriger Staatsanleihen fiel zum ersten Mal seit Oktober 2016 wieder in den negativen Bereich. In den USA war die Stimmung am Nachmittag allerdings auch nicht besser. Auch dort verfehlte der PMI die Erwartungen der Analysten, wenngleich er sich mit 52,5 Punkten noch immer auf einem deutlich besseren Niveau bewegt. In der Kombination invertierte die Zinsstrukturkurve in den USA zum ersten Mal seit 2007 zwischenzeitlich, was als Indikator für eine drohende Rezession gilt. Alles in allem überwogen allerdings die schwachen Daten aus der Eurozone, was den Euro unter 1,13 rutschen ließ.

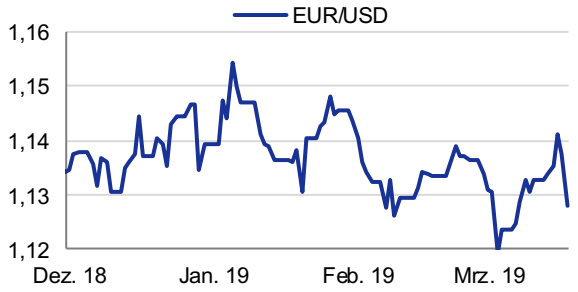
Kanadischer Dollar mit Gegenwind vom Konsumenten

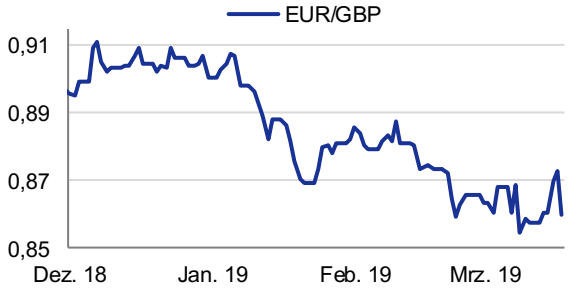
EUR/CAD (1,513) Der kanadische Dollar konnte gegen den Euro am Freitag zwar leicht zulegen, gegen den US-Dollar lag er allerdings im Minus. Die kanadische Inflation überraschte leicht auf der Oberseite und konnte die Jahresrate im Februar auf 1,5 Prozent von zuvor 1,4 Prozent heben. Aufgrund schwacher globaler volkswirtschaftlicher Daten fiel der Ölpreis am Freitag allerdings ebenfalls deutlich, was wiederum auf dem kanadischen Dollar lastet. Dieser konnte in diesem Jahr nämlich hauptsächlich vom 65-prozentigen Anstieg beim Ölpreis der kanadischen Sorte West Canada Select profitieren. Diese teilt viele chemische Eigenschaften mit venezolanischem Öl, das momentan aufgrund von Sanktionen nicht in die USA eingeführt werden darf, bei US-Raffinieren aber zum Mischen mit der heimischen Sorte WTI benötigt wird. Ansonsten gibt es momentan wenige Gründe, die für den kanadischen Dollar sprechen. Der Preisrückgang am Immobilienmarkt belastet zunehmend das Konsumentenverhalten, was man am Freitag auch an den Januar-Einzelhandelsumsätzen erkennen konnte, die überraschend um 0,3 Prozent zum Vormonat gefallen waren.

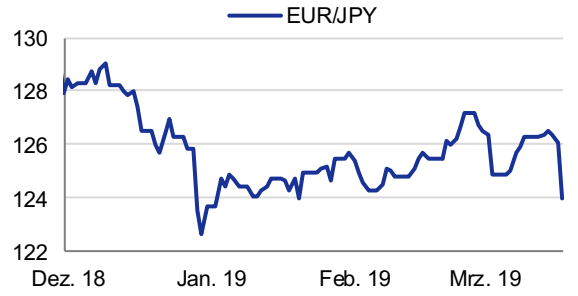
Argentinien kämpft weiterhin mit der Inflation

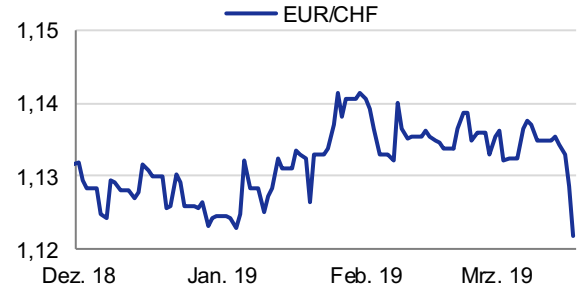
EUR/ARS (47,38) Die argentinische Wirtschaft ist im Schlussquartal im Vergleich zum Vorjahr um 6,2 Prozent geschrumpft. Für das Gesamtjahr 2018 ging die Wirtschaftsleistung um 2,4 Prozent zurück. Zwar zeigt sich die Wirtschaft in diesem Jahr noch immer schwach, es gibt aber leichte Hoffnungsschimmer. Die Industrieproduktion ist im Januar im Vorjahresvergleich um lediglich 10,8 Prozent gesunken, erwartet wurde ein Rückgang von 12 Prozent nach 14,7 Prozent im Dezember. Auch das Baugewerbe konnte sich zuletzt etwas erholen. Die hohe Inflation hingegen bleibt ein Dauerthema. Die Preissteigerung fiel im Januar höher als erwartet aus. Der Peso kam daraufhin unter Druck. Von Anfang des Jahres bis Mitte Februar notierte der Peso gegenüber dem Euro in Summe unverändert. Seit Bekanntgabe der Inflationszahlen wertete er neun Prozent ab. Die Inflationserwartungen für das Gesamtjahr wurden zuletzt von 30 Prozent auf 32 bis 34 Prozent nach oben korrigiert. Die Zentralbank steuert aggressiv dagegen, der kurzfristige Zinssatz liegt bei über 60 Prozent. Bekämpft die Zentralbank weiterhin glaubwürdig die Preissteigerung, könnte der Peso davon kurzfristig profitieren. Die gute Erntesaison könnte zusätzlich stützend wirken. Im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen im Oktober könnte der Peso aufgrund der politischen Unsicherheit jedoch erneut unter Druck geraten.

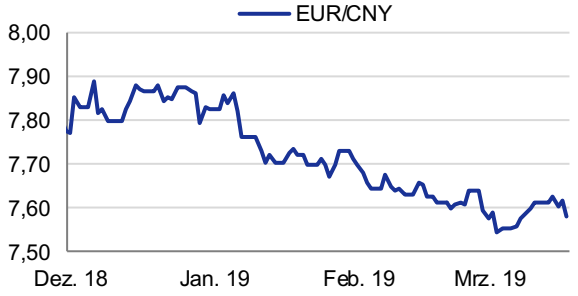
Wechselkurs- und Zinsgrafiken

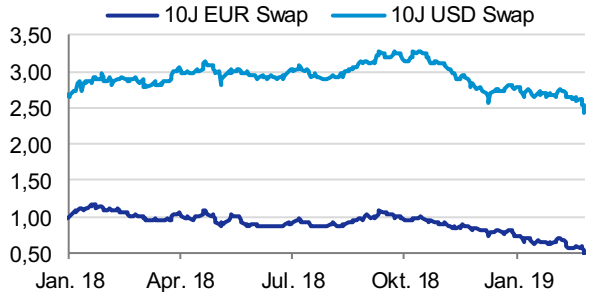


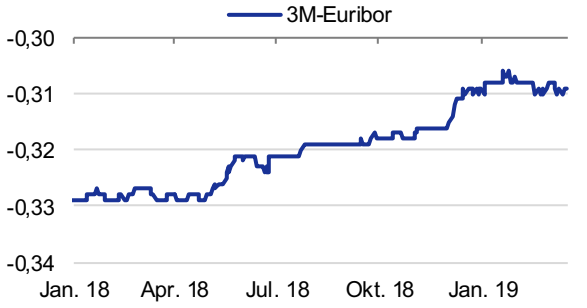












	Aktuell	+/-	Prognose Ende 2019
EUR/USD	1,128	-0,79%	1,15
EUR/GBP	0,856	-1,33%	0,84
EUR/CHF	1,122	-0,54%	1,15
EUR/JPY	124,150	-1,50%	115
EUR/CNY	7,579	-0,48%	8,05
3M Euribor	-0,309	0,000	-0,30%
10J EUR Swap	0,486	-0,060	0,90%
10J Bundesanleihe	-0,028	-0,069	0,40%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 22.03.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.
HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.
© Deutsche Bank AG 2019